

Gergana Popova **Poetin der Punkte**

Wo andere gegen den Strich gehen, punktet sie.

Gergana Popova ist eine Poetin der Punkte. Sie sind der Herzschlag ihrer Arbeiten.

Bleistift. Filzstift. Gelstift. Buntstift. Nagellack.

Gergana Popova ist nicht nur äußerst experimentierfreudig, sondern auch besonders hellfühlend in ihrem offenen Feingespür für die Wunden und Wunder dieser Welt. Sie ist Betrachterin, Staunende und bis an den Grund der Dinge Blickende; sie ist Grenzgängerin, enthebt sich, überschreitet und bringt Neues zusammen. Geboren in Bulgarien, in Wien lebend und wirkend, verbindet die Künstlerin die bulgarische kulturelle Seele mit etwas zutiefst Wienerischem: dem Blick in die Tiefen und Abgründe einer Gesellschaft.

Ihre besondere Gabe ist ihr wacher Enthüllungsgeist.

Aus seelisch oft wundem Grau schöpft sie mit scheinbar großer Leichtigkeit bunte Szenarien. In ihren Arbeiten treffen traditionelle bulgarische Stickmuster auf die Formensprache des Jugendstil, auf Elemente des Art Deco, Surrealismus, Fauvismus und der Popart. Collagen- und mosaikartig finden diese Fragmente schließlich zu einem großen Ganzen zusammen.

Subjektiv, intuitiv, impulsiv, mystisch, verrückt, sensibel, skurril, fein, dunkel und doch immer hoffnungsvoll. Wahrnehmend, enthüllend aber nie anklagend, still appellierend, ohne plakativ zu sein.

Gergana Popova bündelt all diese Bewegungen und Qualitäten in ihren Arbeiten. Sie verbindet inneres Sehnsuchen mit zentralen, kollektiven Ur-Erfahrungen der Menschheit, den so genannten Archetypen.

Ein Archetyp als solcher ist unanschaulich und unbewusst. Er ist in seiner Wirkung vor allem in symbolischen Bildern wie beispielsweise in Träumen, Visionen, Märchen und Mythen und künstlerischen Werken erfahrbar.

Gergana's Träume auf Papier gebracht zeigen: Was gezeichnet werden kann, kann auch real werden, positiv wie negativ. Es entstehen immer neue Sinnzusammenhänge die der/die Betrachtende heben kann.

Wir sehen dann vielleicht bis a den Grund unserer Sehn- Süchte, unserer Albträume, unserer ungelebten Wünsche, unseres Nicht-sehen-Wollens, unserer Verletzlichkeit und Schönheit. Provokativ und unmittelbar echt könnte es uns berühren und aus unserer gewahrten Form und Erstarrung reißen. In der Einfühlung, im Verstehen und Erkennen offenbaren sich schließlich das Abgründige und die zarte, verwund- und wunderbare Ästhetik des Lebendigen.
Was bleibt (von der Kunst)? Wir, als Veränderte bleiben. (Robert Musil)

Gergana Popova bringt all dies zusammen, auf den Grund der Dinge, auf den •

Barbara Mithlinger, 2023.